

[Guter Fortgang der Erntearbeiten.] Der Schnitt und die Einheimung der neuen Frucht sind heuer schon weiter als sonst vorgeschritten. Der warme Frühsommer ließ die Ackerfrüchte rascher reifen und auch in höheren Lagen, wo sonst die Fehung erst später beginnt, sind die Bergungsarbeiten in Weizen, Korn und Gerste nahezu beendet. Der Witterungsverlauf kam der Landwirtschaft zustatten, denn die Regenfälle, die fast in allen Gebieten eintraten, haben nirgends lang gedauert und dadurch die mit allen Kräften geförderte Beschleunigung der Feldarbeiten nicht behindert. Die Frucht konnte, weil windiges Wetter die Niederschläge begleitete, überall in kürzester Zeit trocken hereingebracht, der Drusch bald nach dem Einfahren vorgenommen werden. Der Ausfall der Ernte ist besser, als vor dem Schnitt erwartet wurde. Das zeugt dafür, daß die Nachreise infolge des günstigen Witterungsverlaufes gut vor sich ging. In Weizen, mit dem eine größere Fläche als

in früheren Jahren bebaut war, erreicht der Ertrag nahezu eine Vollernte. In Korn wird das Ergebnis im allgemeinen auf mittel bis übermittel veranschlagt. Gerste, die zumeist später als die eigentlichen Brotstoffe — im Frühjahr — angebaut wurde, ist nicht ganz so gut geraten, liefert aber doch, weil sich die Pflanzen nach Ueberwindung der Trockenperiode zumeist gut erholt haben, ein Durchschnittsergebnis. Der quantitative Ernteaussfall in diesen drei Früchten, die, weil auch Gerste im Kriege nicht zu Futter- und Industriezwecken verwendet wird, das tägliche Brot liefern, ist demnach ein befriedigender. Noch besser entspricht das qualitative Ergebnis. Die Körner sind groß, glatt und schwer. Nicht nur in Ungarn, auch in Oesterreich ist neuer Weizen mit einem Hektolitergewicht von 80 bis 82 Kilogramm per Hektoliter und neuer Roggen mit einem Effektivgewicht von 75 bis 77 Kilogramm recht häufig. Da Weizen sonst nur 76 bis 78 Kilogramm, Roggen 72 bis 73 Kilogramm wiegt, ist klar, um wie viel sich dadurch die heurige Fehung verbessert, um wie viel ihre Ausgiebigkeit das feucht hereingebrachte Produkt der zwei letzten Jahre überragt. Wie immer in sogenannten trockenen Jahren ist aber der Kornertrag auf Kosten des Strohertrages gediehen. Das Getreide ist nicht so hoch gewachsen als sonst und war im Stamm auch nicht sehr kräftig, wie überhaupt heuer der Futterertrag geringer ist als in anderen Jahren. Die erste Heumahd war zwar recht gut, die abgemähten Felder litten aber unter der nachfolgenden Trockenheit, der Nachwuchs gedieh nicht, die Grummeternte fiel schwach aus. Auch der Ertrag an Klee und Grassamen entspricht nicht. Es ist selbstverständlich, daß deswegen, um einer Futternknappheit vorzubeugen, heuer der Anbau von Zwischenfrucht: Stoppelrüben, Burgunder, Winterwicke usw., vermehrtem Interesse begegnet und an Ausdehnung gewinnt. Allen Pflanzen, die später als die Brotfrüchte reifen, von Getreide demnach vornehmlich dem Hafer, waren die wiederholten Regenfälle von Vorteil, sein Stand hat sich in den letzten Wochen sehr gebessert, und da der Hafer schnitt allenthalben erst jetzt einsetzt, kommt ihm der Witterungsverlauf noch weiter zugute. Infolge der Verbesserung rechnet man jetzt mit einem Mittelsertrag, doch halten sich auch bei Hafer die Aussichten für das Strohergebnis nicht auf der gleichen Höhe. Ueber den Stand der eigentlichen Spätfrüchte: Mais, Kartoffeln und Rüben, lauten die Berichte überall sehr günstig. Die Maispflanze berechtigt zu großen Erwartungen. In den wichtigsten Produktionsgebieten Ungarns finden die Ertragsaussichten eine vorzügliche Beurteilung, die Pflanze hat sich prächtig entwickelt, den früheren Rückstand rasch ausgeglichen und wird, wenn die Witterung vorteilhaft bleibt — die Frucht erlangt ihre Vollreife erst im Oktober — einen großen und guten Ertrag liefern. Der mindere Ausfall der Futtergewächse wird dadurch weniger fühlbar sein. Den Frühkartoffeln haben die Niederschläge der letzten Wochen kaum mehr genützt. Ihr Ergebnis entspricht den durch die vorangegangene trockene Wärme herabgedrückten Erwartungen. Die Spätkartoffeln, die das Gros der Fehung bilden, haben von den Regenfällen sichtlich Nutzen gezogen. Von schwachen Ertragsaussichten ist jetzt in der ganzen Monarchie nirgends mehr die Rede. Allgemein wird zumindest mit einer Mittelernnte gerechnet. Der Knollenanfang ist reichlich und kräftig entwickelt. Das Geraten dieser Frucht ist für die Konsumversorgung Oesterreichs wichtig, weil hier zwei Drittel der Gesamtproduktion der Monarchie, die sich normal auf 180 Millionen Meterzentner beläuft, erzielt werden. Besonders gut fällt die heurige Kartoffelernte auch in den besetzten Gebieten von Polen aus. Die Rüben — und zwar sowohl die Zücker- als Futterrüben — lassen in ihren Ertragsaussichten wenig zu wünschen übrig. Von den verbündeten Ländern werden Bulgarien und die Türkei heuer imstande sein, ihren Getreidebedarf aus eigenem zu decken. Ueber das Ergebnis der deutschen Getreideproduktion läßt sich, da dort die Ernte später fertig wird, ein verlässliches Urteil noch nicht bilden, doch ist schon sicher, daß, ähnlich wie in der Monarchie, bei Roggen und Weizen ein guter, jedenfalls ein besserer Ertrag als im Vorjahre erzielt wird und daß namentlich die Qualitäten des neuen Produktes sehr befriedigen. Wenn auch einzelne Gegenden naturgemäß unter der Trockenheit litten, bringen dafür die Gebiete mit schwerem Boden einen wesentlich besseren Ertrag als im Vorjahre herein. Futtergetreide und Raufutter schneidet ebenso wie bei uns auch in Deutschland nicht so gut ab als das Brotgetreide, dagegen verspricht die deutsche Gerstenernte einen besseren Ertrag als in der Monarchie. Gute Aussichten bestehen auch für einen großen Ertrag in Kartoffeln.